

Ang. VI 180

*Occasionalia  
prohessum carmina*

vol. 20

~~VI 180~~

II-180

VI-180.





Als  
RECTORE MAGNIFICENTISSIMO

Den  
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

**Hn. Friedrich August/**

Königlichen Polnischen / auch Erb-Trinken  
der Ehre / und Herzoge zu Sachsen

u. u. u.

PRO-RECTORE MAGNIFICO

Den Hoch-Edlen / Groß-Achtbaren und Hochgelahrten Herrn /

**Joh. Christoph Michmannshausen/**

Orient. Ling. Prof. Ord. Celeb.

Und

DECANO SPECTABILI

Den Hoch-Edlen / Groß-Achtbaren und Wohlgelahrten Herrn /

**M. Johann Andreas Klarnern/**

Mathem. infer. Profess. Celeb.

Dem Wohl-Edlen / Vor-Achtbaren und Hoch Wohlgelahrten Herrn /

**Phil. Jacob Paulmannen/**

Philos. & SS. Theol. Studiofo

Der

**MAGISTER - Sittel/**

Den 18. Octobr. Anno 1702.

Als der Hochlöblichen Wittenbergischen Universität

**Fabel-Beste**

würdigst bezeuget wurde/

Wolte das

COLLEGIUM HUMANITATIS PORTENSE

in Leipzig

mit diesen wenigen gratuliren/

Durch

**Christian Schmidten aus Stolberg/**

Philosoph. & SS. Theol. Stud.

Leipzig / gedruckt bey Johann Andreas Ischauen.





**W**as hilft es in der Welt in grossen Ehren seyn;  
Wenn Zeiten / Wuth und Gluth den Glantz  
zu nichte machen?

Es äschert dieser Zahn auch Pyramiden ein/  
Und Mausoläens Pracht ist icko zu verlachen.  
Wo ist nun Babylon? Wo seine Wunder / Werke?  
Wo ist Carthago hin? Wo / Troja / Deine Stärke?

Verschvunden und verrauht! Die Nachwelt kennt euch nicht;  
Weil eure Herrlichkeit nur Eitelkeit erlesen.  
Gleichwie ein heller Blitz durch Ost und Westen bricht;  
Doch also bald vergeht: So war auch euer Wesen.  
Wo aber Jugend wacht / da kan man ewig leben/  
Und nach dem Tode noch auff tausend Zungen schweben.

Wem wäre Hannibal und Herrmann ickht bekannt;  
Wenn sie nicht ihre That den Sternen eingeschrieben?  
Wo würde Sophocles und Plato ickht genannt;  
Wenn ihre Wissenschaft sie nicht so hoch getrieben?  
Weil nun die Jugend kan den Untergang verwehren/  
So sucht man billig auch dieselbe zu verehren.

Drum baute Sparta dem auch Ehren / Seulen auf.  
Der seinen Jugend / Schein stets reichlich lassen strahlen:  
Und das die Jugend sich erwöhle gleichen Lauf;  
So liess man diesen Spruch an solche Bilder mahlen:  
Wer so in Jugend wird / als diese Männer leben/  
Dem wird man gleichen Lohn vor seine Thaten geben.

Em



Ein mehr als edler Lohn/ der von den Tod befreyt/  
Und unser dürrer Grab mit frischen Lorbern kröhet!  
Ein höchst von nöthner Lohn/ denn wo die Eitelkeit  
Die Tugend unterdrückt und ihren Glantz verhöhet;  
Da pflegt in kurzer Zeit dieselbe zu verschwinden/  
Und läßt sich nicht dafelbst so balde wieder finden.

Wo aber Tugend fehlt/ da fehlt auch Wohlergehn;  
Da sieht man kein Glück und keinen Segen grünen:  
Weil wo ein Distel-Busch und Dörner-Hecken stehn/  
Kein Zuberosen-Stock und Hyacinthen dienen.  
Drum muß/ wo sich das Wohl im Lande soll vermehren/  
Man Kunst und Tugend stets als einen Schutz-Gott ehren.

Dies hat das kluge Rom vorlängsten schon bedacht/  
Drum ließ es durch die Kunst zwey Tempel also bauen/  
Daß man aus diesem gieng zu jenes Wunder-Pracht;  
Hier war der Tugend Bild/ der Ehre dort zu schauen.  
Denn wer die Ehre wünscht/ muß erst nach Tugend ringen;  
Wo aber beydes ist/ da pflegt es Glück zu bringen.

Beglücktes **Wittenberg**/ du edles Elb-Athen/  
Wie hoch wird dich demnach das Glück wohl erhöhen?  
Da Kunst und Tugend stets bey dir in Ehren stehn  
Und ieko abermals ihr Jubel-Fest begehen?  
Dein Glantz wird sich ie mehr recht ungemeyn erzeigen/  
Und deines Nahmens Ruhm bis an die Wolcken steigen.

Noch was? Du bist schon jetzt in solchen Glantz und Schein/  
Daß deine Herrlichkeit wohl schwerlich zu vermehren/  
Weil wir von dir beglückt und frey geworden seyn/  
Nachdem du uns erfreut durch reine Himmels-Lehren.  
Drum soll auch unser Wunsch nicht mehr vor dich verlan gen.  
Als daß du ewig mögst mit solchem Ruhme prangen.

Und



Und dieses wünschē wir dir icko höchst vergnügt/  
Da du uns abermals durch sondre Gunst verbindest/  
Weil unser Freund von dir den Lohn der Tugend kriegt/  
Indem du um Sein Haupt den Kranck der Ehre windest/  
Den er von Deiner Hand mit vollen Recht erlanget/  
Dieweil Sein edler Geist mit wahrer Tugend pranget.

Dir aber/ Werther Freund/ den Amsen-gleicher Fleiß  
Ietzt unvermüthet kröbnt mit immer-grünen Zweigen/  
Denn wünschē wir Beltück zu den erlangten Preiß/  
Daß DU in kurzer Zeit noch höher mögest steigen.  
Denn unser Freundschafts-Band heist diese Wünschē schreiben/  
Dain der Linden-Stadt wir ickst zurücke bleiben.

So wachse/ Werthester/ denn immer mehr und mehr/  
Beneuß der süßen Frucht der vormahls sauren Stunden;  
Thiel Dir die grosse Last im Anfang etwas schwehe/  
So hast DU nun den Lohn mit guten Maas gefunden.  
Der mehre sich ie mehr; so mehret sich DERN Vergnügen;  
So wird sichs mit der Zeit auch in den andern fügen.

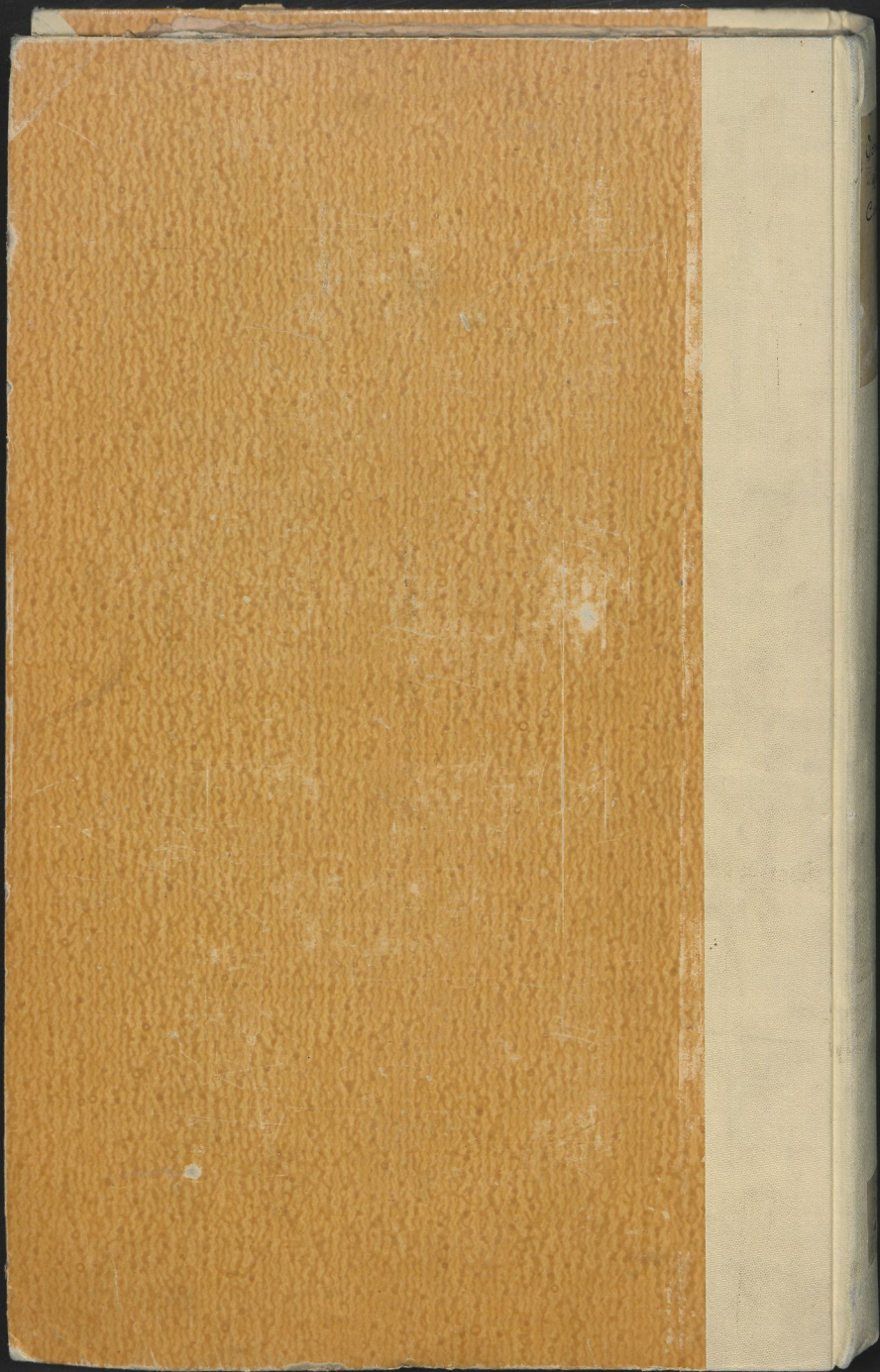


Ung VI 180

VD 18

VD 17







Als  
RECTORE MAGNIFICENTISSIMO

Den  
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

**Hn. Friedrich August**

Königlichen Polnischen / auch Erb-Prinzen  
der Lhur / und Herzoge zu Sachsen

PRO-RECTORE MAGNIFICO

Den Hoch-Edlen / Groß-Achtbaren und Hoch

**Joh. Christoph Michn**  
Orient. Ling. Prof. Ord.

Und  
DECANO SPECTABI

Den Hoch-Edlen / Groß-Achtbaren und Wo

**M. Johann Andreas**

Mathem. infer. Profess. C

Dem Wohl-Edlen / Vor-Achtbaren und HochA

**Phil. Jacob Paul**

Philos. & SS. Theol. Stu

Der  
**MAGISTER -**

Den 18. Octobr. Anno 1702.

Als der Hochlöblichen Wittenbergischen  
Fubel-Geste

würdigst beygeleget wurde/  
Wolte das

COLLEGIUM HUMANITATIS P  
in Leipzig

mit diesen wenigen gratuliren/  
Durch

**Christian Schmidten aus Sto**  
Philosoph. & SS. Theol. Stud.

Leipzig / gedruckt bey Johann Andreas Zsch

